

thematisch ähnliche allegor. Verswerke, den *Göttlichen Baumgarten* u. das sog. *Krautgarten-gedicht*.

AUSGABEN: Der S. K. Hg. Gustav Milchsack. In: PBB 5 (1878), S. 548-569. – Alois Bernt: Altdt. Findlinge aus Böhmen. Wien 1943, S. 85-107.

LITERATUR: Karl Bartsch: Beiträge zur Quellenkunde der altdt. Lit. Straßb. 1886, S. 246-262. – Dietrich Schmidtke: Studien zur dingallegor. Erbauungslit. des SpätMA. Tüb. 1982, S. 82, 107 f., 204, 286. – Ingeborg Glier: Kleinere Reimpaargedichte u. verwandte Großformen. In: De Boor/Newald 3/2 (1987), S. 106 f. *Werner Williams-Krapp*

**Der Seele Kranz.** – Allegorisches Lehrgedicht des 13. Jh.

Das wohl in der zweiten Hälfte des 13. Jh. in monast. Kreisen entstandene Gedicht ist in seiner urspr. Form nicht greifbar, da die acht erhaltenen Handschriften z. T. sehr unterschiedl. Versionen überliefern. Eine zuverlässige Ausgabe fehlt. Bernt vermutet sogar, daß es sich um eine Kette von urspr. drei verschiedenen Gedichten handelt.

Am Anfang verspricht der (vermutlich mittdt.) Dichter, über die richtigen Mittel zur Erreichung des Himmels zu unterrichten. Zunächst geht er auf Reue, Beichte u. Buße ein. Erst im – übrigens in allen Handschriften überlieferten – Mittelteil greift er zu der in der Überschrift genannten Kranzallegorie. Er beschreibt, wie man durch den Erwerb von zu einem Kranz geflochtenen Tugendblumen das himml. Ziel zu erreichen vermag. Dabei dient die Kranzallegorie als reines Textgliederungsmittel, um die Tugenden nacheinander zu behandeln. Im dritten Teil werden die himml. Freuden in der Gegenwart Christi u. Marias gepriesen. Ein Mariengebete schließt das Werk ab.

Da die Teile in sich geschlossen sind, konnten einzelne Partien relativ problemlos erweitert, gekürzt, umformuliert oder in andere Werkzusammenhänge übernommen werden. Das Gedicht diente als Muster für zwei weitere,